



AVIV MINISTRY – für Suchtkranke und Opfer sexueller Ausbeutung
THE NEGEV MINISTRY – Evangelisation und Gemeindegründung

GEBETSRUNDBRIEF – MÄRZ / APRIL 2017

Liebe Freunde und Beter,

in diesem Rundbrief möchten wir von zwei neuen Rehabilitanden des Reha-Zentrums in Beerscheba berichten – Kyrill und Dennis (ein anderer „Dennis“ als der, über den wir im letzten Rundbrief berichteten). Bitte beten Sie für die beiden. Sie haben unser Reha-Programm vor etwa einem Monat begonnen. Ihre Geschichten werden im Folgenden erzählt.

Kyrill ist 29 Jahre alt. Als er 12 war, immigrierte er mit seiner Familie von Russland nach Israel. Er schloss die Schule erfolgreich ab und trat dann der Armee bei. Kyrill war bei den Kampftruppen, wo er sich mit anderen Soldaten anfreundete und gemeinsam mit ihnen begann, regelmäßig Alkohol zu trinken. „Trinken wurde Teil meines normalen Lebensstils“, erzählt Kyrill. „Ich habe nicht bemerkt, wie ich eine schwere Sucht entwickelte. Glücklicherweise hatte ich gläubige Freunde, die mir vorschlugen, mich in Beerscheba einer Reha zu unterziehen. Dank dieser Reha und allen, die für mich beten, habe ich keinen Wunsch mehr, zu trinken oder zu rauchen. Ich bin Jesus dankbar, dass er uns so annimmt, wie wir sind.“



Dennis ist 35 Jahre alt. „Ich wurde in Lettland in eine normale Familie mit zwei Elternteilen hineingeboren“, sagt Dennis. „Als ich sechs Jahre alt war, begann ich, Kickboxen zu lernen. Ich war gut in der Schule und führte ein glückliches Leben, bis ich damit anfing, bei kriminellen Aktivitäten mitzumachen (Gangs rekrutieren gerne Sportler).“ Im Alter von 21 kam Dennis nach Israel und ging mit anderen jungen Immigranten in einen Kibbuz. Er fährt fort: „Am Anfang ging alles ziemlich gut, aber nach drei Monaten verließ ich den Kibbuz und zog in eine große Stadt, wo ich alleine arbeitete. Bald freundete ich mich mit Typen an, die zu einer lokalen kriminellen Gang gehörten. Zum Glück war zu diesem Zeitpunkt auch der Rest meiner Familie (meine Mutter und Schwester mit ihrer Familie) nach Israel eingewandert, und ich verließ alles und zog zu ihnen in einen anderen Kibbuz. Ich war sehr glücklich, dass ich bei meiner Mutter wohnen und ihr helfen konnte. Das war die Grundlage meiner Existenz. Wir hatten ein schönes Heim und die Familie meiner Schwester wohnte in der Nähe.“

„Alles war gut bis zu jenem schrecklichen Tag, an dem meine Mutter schnell ins Krankenhaus gebracht werden musste und wir erfuhren, dass sie Krebs im Endstadium hatte. Wir versuchten, ihr zu helfen, so gut wir konnten. Ich besuchte sie jeden Tag nach der Arbeit im Krankenhaus. Eines Tages kam ich und sie sagte ‚Umarme mich, mein Sohn‘. Das waren ihre letzten Worte. In diesem Moment war mein Leben sinnlos geworden. Ich kehrte zu meinen alten Freunden und den kriminellen Aktivitäten zurück. Ich konsumierte sieben Jahre lang Drogen und nahm zweimal eine Überdosis.“

„Dann traf ich eines Tages Leute in Tel Aviv, die mich fragten ‚Möchtest du von neuem geboren werden?‘ Ich verstand ihre Frage nicht, und sie erklärten mir, dass ich ein neues Leben beginnen konnte, wenn ich an Jesus glaubte. Ich entschloss mich, zu glauben und zu leben – und das führte dazu, dass ich zur Reha bei ‚Aviv Ministry‘ in Beerscheba ging. Hier fühle ich mich besser, besonders wenn meine neuen Freunde für mich beten. Ich danke Pastor Rudi, dem Reha-Leiter Alexei und seiner Frau und natürlich unserem Himmlischen Vater, der uns auf unserem schwierigen Weg hilft.“

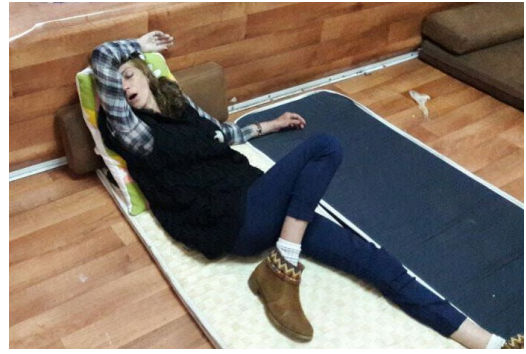


Das ist Sergey – er gehört zu denen, um die wir uns im südlichen Teil Tel Avivs gekümmert haben. Seine Eltern ließen sich scheiden, als er ein kleiner Junge war, und diese Tragödie wirkte sich sehr negativ auf sein Leben aus. Als Teenager begann er, Alkohol zu trinken. Er ging in einen Kibbuz, musste diesen wegen häufiger Disziplinverstöße aber bald verlassen. Schließlich landete Sergey auf den Straßen von Tel Aviv, abhängig von Alkohol und Drogen. Bis zum Alter von 29 hatte durchlebt er einen vollständigen Verfall als Person. Irgendwann begann er jedoch, das Aviv Center zu besuchen, wo er Gläubige von einigen der anderen christlichen Reha-Zentren traf. Heute ist er in der Reha-Einrichtung in Aschkelon, und es geht ihm viel besser. Er liest die Bibel und betet und geht gerne zu den Gottesdiensten. Bitte beten Sie für ihn.

Neuigkeiten und Gebetsanliegen

Wir kümmern uns nach wie vor um Drogenabhängige, Obdachlose und Prostituierte im südlichen Teil Tel Avivs. Kürzlich schloss die Polizei den zentralen Treffpunkt der Abhängigen, was dazu führte, dass sie nun über die Stadt verstreut sind. Trotzdem sind die Besucherzahlen in unserem Zentrum nicht gesunken und viele Suchtkranke kommen weiterhin – auch von weit her – besonders über Nacht. (Vor kurzem haben wir weitere Matratzen gekauft und sie können im zweiten Stock des Zentrums übernachten).

Pro Monat gibt die Suppenküche des Aviv Centers derzeit über 1.000 Mahlzeiten aus und sechs bis acht Personen von der Straße entschließen sich, an einem Reha-Programm in einem der israelisch-christlichen Reha-Zentren teilzunehmen.



Nachtschicht im Aviv Center



Sederabend in unserem Reha-Zentrum in Beersheba. Die Person ganz links ist Dennis, über den wir in unserem letzten Rundbrief berichteten. Es geht ihm gut – preis den Herrn.

Unsere Reha-Einrichtung in Beersheba betreut derzeit zehn Rehabilitanden. Bitte beten Sie weiterhin für die Möglichkeit, ein Zentrum für eine zweite Reha-Phase zu eröffnen! Wir haben kürzlich mit ihnen und einigen Leuten aus unserer Gemeinde einen Sederabend vor Pessach gefeiert.

Bitte beten Sie für die Sozialarbeit des Aviv Centers, für die Rehabilitanden in unserer Reha-Einrichtung in Beersheba und für die Suchtkranken, die einige Zeit in der Reha waren, schließlich aber doch zu ihrem alten Lebensstil zurückkehrten.

Bitte beten Sie weiterhin für Irena, über die wir mehrmals in unseren letztjährigen Rundbriefen berichteten. In den vergangenen Monaten versuchte sie dreimal, ein Reha-Programm in verschiedenen christlichen Zentren zu beginnen, kehrte jedoch leider auf die Straße zurück.

Bitte beten Sie weiterhin für Olgas Gesundheit, die sich nur in ganz kleinen Schritten und sehr langsam bessert. Wegen ihrer Rückenprobleme kann sie nach wie vor nicht länger als zehn Minuten stehen oder sitzen.

Vielen Dank für Ihre Gebete und Unterstützung. Gott segne Sie!
In Christus verbunden, *Dov und Olga Bikas*

Postadresse (Büro): P.O.Box 1181 • Arad 8911002 • Israel, Tel.: 972-8-933-02-18,
972-544-997336 • E-Mail: dovbikas@gmail.com, Website: www.avivministry.com

